Garnisonsschützenhaus – Raum für Stille e.V.
Vorstand

info@garnisonsschuetzenhaus.de
www.garnisonsschuetzenhaus.de

Bericht über die Ausstellungen am Garnisonsschützenhaus

Oktober – November 2017

Das Garnisonsschützenhaus ist ein historisches Gebäudeensemble aus dem 19. Jahrhundert auf der Dornhalde im Stuttgarter Stadtwald. Der Verein Garnisonsschützenhaus – Raum für Stille e.V. wurde im Oktober 2016 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, die Gebäude denkmalgerecht zu erhalten, das Gelände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und den Ort als Kultur- und Geschichtsort zu beleben.

Am 27. Juli 2017 erhielt der Verein von der Stadtverwaltung den Bescheid, den historischen Geräteschuppen und den angrenzenden Garten am Garnisonsschützenhaus bis zum 31.12.2017 interimsweise nutzen zu dürfen. Da die Gebäude direkt an den Dornhaldenfriedhof angrenzen, sollte im Schuppen eine Ausstellung zum Thema Trauerkultur stattfinden. Der „Trauermonat November“ war dafür ein geeigneter Zeitraum.
Als Kuratorin wurde Maike Sander gewonnen, die seit Jahren mit Schulen Projekte zu Abschied, Trauer und Tod durchführt (www.meinlebenlang.de). Das Innenraumkonzept wurde von der Innenarchitektin Tina Kammer (www.interiorpark.com) entworfen und unter ihrer Anleitung realisiert. Der Verein für Friedhofkultur und die Vereinigung Stuttgarter Friedhofgärtner mit Vereinsmitglied Hagen Müller stellten die Bestattungs- und Friedhofkultur heute aus. Ein eigener Ausstellungsteil zur Geschichte der Dornhalde wurde von Vereinsmitglied Dr. Bertram Maurer entwickelt und gestaltet.

Vorbereitung des Schuppens

Der weitgehend original erhaltene Schuppen aus dem Jahr 1898 ist in neun Parzellen unterteilt. Er bietet keine witterungssicheren Räume, hatte am Sockel, an den Türen und auf dem Dach Löcher. Es war von Vornherein klar, dass nur die nötigsten Arbeiten erfolgen konnten und damit der rustikale Charakter des Schuppens erhalten bleiben würde. Nach einem konstruktiven Vorort-Termin mit Vertretern des Amts für Liegenschaften und Wohnen wurden folgende Arbeiten in Absprache mit der Stadt Stuttgart Handwerkern in Auftrag gegeben

- Es wurde eine Elektroleitung vom Wachhaus zum Schuppen gelegt.
- Die Türangeln wurden teilweise repariert, teilweise durch zusätzliche Schrauben gesichert.
- Die Löcher im Dach, soweit sie gefunden werden konnten, wurden so weit wie möglich provisorisch mit Dachpappe geschlossen.

Fachingenieur Dr. Jürgen Michael Sättele begutachtete die Balkenkonstruktion und erklärte die Entfernung einer Bretterwand für unbedenklich, wenn die Balkenkonstruktion unversehrt erhalten bliebe. Daraufhin wurden vom Verein und zusätzlichen Helfern folgende Arbeiten in Angriff genommen:

- Es wurden Löcher im Boden soweit wie möglich mit Zement geschlossen.
- Es wurden überflüssige Einbauten und eine Wand entfernt.
- Der Schuppen wurde gereinigt.
- An einen Baustromverteiler wurde unter Anleitung und Aufsicht des Fachingenieurs Reinhard Buchholz die Elektroinstallation angeschlossen. Jeder Raum hatte damit eine einfache Beleuchtung, im großen Raum sorgten mehrere Heizstrahler für eine rudimentäre Wärme bei längerem Aufenthalt.

Nach diesen Maßnahmen war der Schuppen so vorbereitet, dass die Innenausstattung beginnen konnte. Während der Ausstellungszeit zeigte sich leider, dass die defekte Dachrinne und das nach wie vor undichte Dach ein erhebliches Problem darstellte. Auch der Sockel des Schuppens mit vielen lockeren Ziegelsteinen und die allgegenwärtigen Mäuse beeinträchtigten die Nutzung.

Da die provisorisch geplante Elektrik und Beleuchtung bis auf Weiteres bestehen bleiben kann, könnte im Jahr 2018 erneut eine Ausstellung stattfinden.

Vorbereitung und Konzeption der Ausstellungen

Da inhaltliche und konzeptionelle Vorarbeiten bereits geleistet worden waren, konnte die Ausstellungskuratorin Maike Sander, MeinLebenlang*, zusammen mit der Innenarchitektin Tina Kammer, Interior Park, in der kurzen Zeit bis Mitte Oktober die Ausstellungen realisieren.

Unter dem Obertitel „Diesseits vom Jenseits. Eine Ausstellung zur Trauerkultur“ wurden folgende Abschnitte thematisch umgesetzt:

- Gewehr und Café. Die Geschichte der Dornhalde
- Schmuck und Gefühl. Trauerkultur in Deutschland im Jahr 1898
- Zucker und Licht. Dia de los Muertos in Mexiko
- Leben und Tod. Gedanken zur Endlichkeit
- Dachs und Tulpe. Bücher für Kinder und Jugendliche
- Leib und Seele. Gebildbrote und Speisen zu Allerseelen

- Feuer und Erde. Bestattungskultur heute
- Feuer und Erde. Schaugräber und Grabsteine

Der Charakter des Schuppens wurde weitgehend belassen. Um Exponate und Schrifttafeln stärker herauszuheben, wurden Rahmen an den Bretterwänden befestigt und mit weißem und dunklem Nesselstoff bespannt. Eine bereits gestrichene Ecke wurde erneut weiß ausgemalt, ein vorhandenes Regal weiterverwendet. Die Räume waren erkennbar professionell gestaltet und haben für diese Gestaltung viel Lob erhalten.

Dasselbe galt für den Bereich der heutigen Bestattungskultur, die in einer eigenen Ausstellungsbox dargestellt wurde. Im Außenbereich wurden von der Vereinigung Stuttgarter Friedhofgärtner und vom Verein für Friedhofkultur Schaugräber mit verschiedenen Grabsteinen und unterschiedlicher Dauerbepflanzung eingerichtet.

Ausstellungszeit von 15. Oktober bis 26. November

Die Ausstellung war im Zeitraum von sechs Wochen an 20 Tagen geöffnet, samstags, sonn- und feiertags jeweils 6 Stunden, freitags zwei Stunden von 15 bis 17 Uhr. In diesen sechs Wochen haben wir über 1.200 Besucher teilweise mit Strichlisten gezählt, teilweise mussten wir die Zahl wegen des großen Andrangs schätzen. An sonnigen Wochenendtagen im Oktober waren jeweils von 10 bis 17 Uhr zwischen 150 und 200 Menschen auf dem Gelände. In den zwei Stunden am Freitag-Nachmittag waren es dagegen in der Regel nur um die 10 Besucher. Im November bei widrigen Wetterverhältnissen kamen an den Wochenendtagen immer noch über 40 Personen.

Die Vernissage am 15. Oktober war mit über 200 Besuchern sehr gut besucht. Vertreten war auch politische Prominenz aus dem Stuttgarter Gemeinderat und Vertreter der Partner für Sanierung und Nutzung, der Neuen Arbeit und dem Rudolf-Sophien-Stift.

Am Eröffnungstag, an Allerheiligen und am Totensonntag zum Abschluss der Ausstellungsperiode wurde den Besuchern kostenlos Kaffee, Glühpunsch und Hefezopf (als Trauergebäck) angeboten. An diesen Tagen gab es spezielle Führungen durch die einzelnen Ausstellungsabschnitte. An Allerheiligen wurde von Maike Sander ein Workshop mit Kindern und Erwachsenen zur Gestaltung eines Zuckertotenkopfes durchgeführt.

Im Ausstellungsteil zur aktuellen Bestattungskultur wurde wöchentlich das Arrangement in der achten Box verändert. Bei dieser Gelegenheit hat Vereinsmitglied Hagen Müller, der auch Mitglied im Verein für Friedhofskultur ist, jedes Mal den Blumenschmuck erneuert.

An der Schuppenwand am Weg waren Tafeln angebracht, die auf die Ausstellungen hinwiesen. Weil einige Wanderer zögerten, durch das Tor und in die Schuppenparzellen

zu gehen, wurde während der Öffnungszeit am Wochenende auf dem Weg eine Stelltafel aufgestellt „Ausstellungen geöffnet. Eintritt frei.“.

Es entstand nicht der Eindruck, dass die Ausstellungen einen spürbar höheren Autoverkehr oder eine Parkplatzknappheit am Friedhof verursacht haben, obwohl der Verein darauf verzichtet hatte, das im Jahr 2015 erarbeitete Mobilitätskonzept besonders herauszustellen.

Die Besucher und ihre Reaktionen

Durch die besondere Lage des Garnisonsschützenhauses am Dornhaldenfriedhof und an zwei viel begangenen Rundwanderwegen hatten wir mit 1.200 bis 1.500 Personen nicht nur zahlreiche, sondern auch sehr unterschiedliche Besucher.

So gab es viele Zufallsbesucher, Spaziergänger aus Stuttgart und Wandergruppen aus Stuttgart und dem Umland, die erstaunt waren, mitten im Wald so eine Ausstellung vorzufinden. Darunter waren Menschen, die von weiter her kamen, wie eine Mutter aus Montabaur, die mit Ihrem ca. 10jährigen Sohn nur deshalb nach Stuttgart gefahren war, um mit Seilbahn und Zahnradbahn zu fahren.

Dann gab es regelmäßige Friedhofbesucher, die den Leerstand der Gebäude seit langem bemerkt hatten. Sie haben sich über unsere Aktivitäten gefreut („Endlich passiert da was!“) und spontan für den Verein gespendet.

Im Mittelpunkt standen aber die Besucher, die die Ausstellung gezielt aufgesucht haben, weil sie Interesse am Thema hatten und durch Presse und Werbemaßnahmen darauf aufmerksam geworden waren. Darunter waren auch „Wiederkehrer“, also Personen, die die Ausstellungen besucht hatten und dann wiederkamen, um sie Freunden oder Verwandten zu zeigen.

Viele Besucher wünschten sich Führungen und weitergehende Erklärungen, die vom Aufsichtspersonal nur teilweise geleistet werden konnten. Und fast alle Besucher wollten ein Café oder ganz allgemein einen Ort, wo sie sitzen und etwas essen oder trinken können.

Finanzierung und Sponsoren

Der Verein hatte Kosten in Höhe von insgesamt 7.250 €. Davon deckten 5.750 € folgende Sponsoren ab.

Die **Bürgerstiftung Stuttgart** hat im Rahmen ihrer „Schnellen Hilfe“ 2.000 € zur Verfügung gestellt. Die Bürgerstiftung unterstützt das bürgerschaftliche Engagement zur Erhaltung des Garnisonsschützenhauses bereits ideell seit der Vereinsgründung im Oktober 2016.

Die **PSD Bank-Stiftung „L(i)ebenswert“** hat mit einem Beitrag von 2.000 € das Ausstellungsprojekt gefördert.

Das **Kulturamt der Stadt Stuttgart** hat im Wege der Projektförderung mit 1.000 € zur Finanzierung der Ausstellungen beigetragen.

Der **Bezirksbeirat Degerloch** hat aus seinem Verfügungsbudget zur Förderung kultureller und ehrenamtlicher Aktivitäten dem Verein 750 € zur Verfügung gestellt.

Resümee

Das Ziel des Vereins Garnisonsschützenhaus, die Dornhalde als Kulturort und Geschichtsort ins Bewusstsein der Menschen zu bringen, wurde erreicht.

Die Erwartungen hinsichtlich Zahl und Resonanz der Besucherinnen und Besucher wurde deutlich übertroffen. Das Thema „Trauerkultur“ sprach viele Menschen an. Für alle vom Verein Garnisonsschützenhaus, die die Ausstellungen beaufsichtigt haben, war es eine besondere Erfahrung, so vielen interessierten und dankbaren Besuchern zu begegnen. Ausstellungsmacher und 2. Vorsitzender des Vereins Dr. Bertram Maurer: „Ich habe noch nie in meinem Leben etwas gemacht, bei dem sich so viele Menschen bei mir bedankt haben.“

Wir danken den Ausstellungsmachern für ihr außerordentliches und kurzfristiges Engagement und unseren Zuschussgebern und Spendern für ihr Vertrauen. Wir danken den zahlreichen Besuchern für ihr Interesse und hoffen, im Jahr 2018 erneut Partner für eine Ausstellung auf der Dornhalde zu finden.

Stuttgart, den 20. Januar 2018

Für den Vorstand
gez. Reinhard Schmidhäuser

Anhang

Die Ausstellungen in Zahlen und Bildern

15. Oktober 2017 – Besucher in Parzelle 1 zur Geschichte der Dornhalde

Öffnungstage	20 Tage
Tage mit speziellem Programm / Führungen	3 Tage
Besucher insgesamt	1.200 – 1.500 Besucher
an Aufsicht beteiligte Ehrenamtliche	19 Personen
Gesamtkosten	ca. 7.250 €
durch Sponsoren gedeckt	5.750 €
vom Verein / durch Spenden zu tragen	1.500 €

Aufenthalts- und Leseraum

Schaugräber zwischen Schuppen und Garnisonsschützenhaus